

Plan für eine Verkehrswende in Mülheim

Mülheim hat mehrere große Verkehrsadern, welche den Stadtbezirk mit dem Umland verbinden. Da sind im Uhrzeigersinn von Norden

- der Clevische Ring nach Leverkusen
- die Berliner Straße nach Schlebusch
- die Bergisch Gladbacher Straße nach Bergisch Gladbach
- die Olpener Straße nach Bensberg
- die Frankfurter Straße nach Porz
- der Pfälzische Ring nach Deutz

Alle diese Straßen werden zurzeit nicht nur für den lokalen Verkehr innerhalb Mülheims und als Verbindung zu den Nachbargemeinden und Nachbarstadtteilen für die Mülheimer genutzt, sondern in hohem Maße für den Durchgangsverkehr von und nach Köln.

Für diesen Verkehr sind diese Straßen nicht gebaut. Es kommt zu Staus und Gefährdung der Gesundheit durch Feinstaub und Stickoxyde. Die Lebensqualität der Anwohner ist stark herabgesetzt. Dieser Zustand ist rechtswidrig und schädlich für die Kölner Wirtschaft, da inzwischen Fahrverbote drohen.

Für den Durchgangsverkehr durch das Viertel und nach Köln gibt es Autobahnen, welche dazu bestimmt sind, diesen Verkehr aufzunehmen und die genannten Durchgangsstraßen zu entlasten. Dabei handelt es sich um die Autobahnen A3 und A4 und die Stadtautobahn von der A3/A4 zur Zoobrücke.

Es hat sich aber herausgestellt, dass diese Verkehrsadern nicht ausreichen. Der Durchgangsverkehr über die genannten Durchgangsstraßen stellt also den Verkehr dar, den die Autobahnen nicht aufnehmen können.

Warum konnte es zu dieser Situation kommen?

Schon vor der flächendeckenden Einführung des Automobils in den 60er Jahren waren die umliegenden Stadtteile und Gemeinden mit Köln eng verbunden. Es gab ein Netz von Straßenbahn und S-Bahnlinien, die gewährleisteten, dass Personen aus dem Umland zügig nach Köln gelangen konnten.

Hier handelte es sich um

- eine Straßenbahnlinie vom Ebertplatz nach Opladen (frühere Linie O)
- eine Straßenbahnlinie nach Leverkusen -Schlebusch (heute Linie 4)
- eine Straßenbahnlinie nach Bergisch-Gladbach (heute Linie 18)
- eine zweigleisige S-Bahnlinie nach Bergisch Gladbach
- eine Straßenbahnlinie nach Bensberg (heutige Linie 1)
- eine Straßenbahn nach Kalk.

Von diesen Linien wurde nur die Straßenbahn nach Bensberg (Linie 1) erhalten und ausgebaut.

Die Linie nach Opladen wurde demontiert.

Die Linie nach Schlebusch (Linie 4) wurde an der Stadtgrenze abgeschnitten

Die Linie nach Bergisch Gladbach (z.Zt. Linie 18) wurde auch hinter Thielenbruch demontiert

Die S-Bahn nach Bergisch- Gladbach wurde uf ein Gleis reduziert

Eine direkte Straßenbahnlinie nach Kalk gibt es nicht mehr

Eine notwendige Linie entlang der Frankfurter Straße wurde bis heute nicht verwirklicht.

Auch die Gütergleise nach Bergisch Galdbach wurden demontiert.

Es ist leicht ersichtlich, dass es keine Notwendigkeit mehr gäbe, die Mülheimer Stadtviertel mit Durchgangsverkehr zu fluten, wenn die genannten Bahnlinien wieder in Betrieb genommen würden, die Anschlüsse wieder hergestellt und die demontierten Gleise wieder gelegt.

Zusätzlich kann man endlich die längst beschlossene S-Bahnhaltestelle an der Berliner Straße errichten und die Gleise der Güterbahn nach Bergisch-Gladbach, die viele LKW-Fahrten überflüssig machen, wieder in Betrieb nehmen.

Außerdem müssen endlich die Radautobahnen durch Mülheim nach Deutz und zur City gebaut werden.

Dazu können freiwerdende Spuren z.B. auf dem Clevischen und Pfälzischen Ring verwendet werden und eine Spur auf der Mülheimer Brücke.

Weiterhin dürfen nur noch Gewerbe angesiedelt werden, wenn in Verbindung damit Wohnungen geschaffen werden, das betrifft insbesondere den Güterbahnhof Mülheim

Die Mülheimer Brücke ist für den Durchgangsverkehr zu sperren. Der LKW-Verkehr zum Niehler Hafen kann über die Autobahnbrücke Leverkusen abgewickelt werden.

Alternativ besteht für die Stadt die Möglichkeit, die Brücke in Stammheim zu bauen und von einer neuen Autobahnabfahrt nördlich der bestehenden den Hafen und die nördlichen Industriestandorte in Köln direkt an die A3 anzubinden.

Dadurch gibt es dann auch die Möglichkeit, den Schleichverkehr über den Rendsburger Platz zur Mülheimer Brücke abzubinden und dem Platz seine einstige Funktion wiederzugeben.

Diese Ausführungen haben deutlich gemacht, dass die bestehenden Probleme mit dem Durchgangsverkehr überwiegend hausgemacht sind. Die genannten Verbindungswege sind ja gezielt demontiert worden, um die Autoindustrie zu fördern, und es besteht insbesondere von der Nachbargemeinde Bergisch-Gladbach kein Interesse, diese vorsätzlich gekappten Verbindungslinien wider einzurichten.

Diese Politik der Demontage und der Verweigerung empfinden immer mehr

Mülheimer, die von den Abgasen und dem Lärm der Bewohner des bergischen Landes, die nach Köln wollen, betroffen sind, als ignorant bzw. böseartig.

Es gibt kein Recht, mit seinem Auto überall herumzufahren und die Gesundheit seiner Mitbürger zu gefährden. Der Europäische Gerichtshof spricht hier sehr deutlich von einer Verletzung des Menschenrechte, und wir sollten das auch tun.

Die Hartnäckigkeit, die von den Umlandgemeinden, aber auch z.B. von den Verantwortlichen der Kölner Messe an den Tag gelegt wird, fordert eine klare Antwort von Seiten der Opfer dieser Politik, und das sind die Bürger des Stadtbezirks Mülheim.

Bei einer solchen menschenfeindlichen Haltung der Autofahrer und dem Desinteresse des Kölner Rates an der Gesundheit der Menschen im Stadtbezirk Mülheim hilft nur eines: die Sperrung der Durchgangsstraßen für den Durchgangsverkehr.

Erst wenn klar ist, dass nicht mehr nach Lust und Laune gefahren werden kann, werden die Autofahrer aus Leverkusen, Bergisch Gladbach und Porz bereit sein, über Alternativen nachzudenken und ihre Stadtväter zwingen, die vorsätzlich gekappten Verkehrsadern wieder zu eröffnen.

Es geht also um ein Umdenken bei uns selbst. Solange wir die Lawinen des Durchgangsverkehrs klaglos hinnehmen, können wir nicht erwarten, dass die Leverkusener oder Bergisch-Gladbacher sich für Alternativen einsetzen.

Es geht in der nächsten Zeit also darum, die Verkehrsblockaden nicht nur fortzusetzen, sondern auszuweiten.

In einer Versammlung im Bezirksrathaus und durch Unterschriftensammlungen kann für unsere Ziele geworben werden. Wichtig ist aber vor allem, dass wir eine Wählerinitiative ankündigen, welche die Mülheimer Wähler auffordert, bei der kommenden Kommunalwahl nur Parteien zu wählen, die sich unserer Forderung: "Durchgangsverkehr raus aus Mülheim" anschließen.

Rainer Kippe
Köln-Mülheim, 07.02.19